

Zeitschrift: Neujahrsblatt Wangen an der Aare
Herausgeber: Museumsverein Wangen an der Aare
Band: - (2000)

Vorwort: Zum Geleit ins Jahr 2000
Autor: Tschanz, Fritz H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Geleit ins Jahr 2000

Pfarrer Fritz H. Tschanz

Wir schreiben das Jahr 2000, haben also die Jahreswende gut überstanden. Die neue Zahl hat vieles in Bewegung gebracht, denken wir nur an die Computer, deren Programme angepasst werden mussten! Ernüchtert stellen wir fest, dass sich sonst nicht viel geändert hat auf dieser Erde, auch wenn der Papst es zum Heiligen Jahr erklären liess. Vielleicht sparen wir unsere Erwartungen und Befürchtungen auf die Jahrtausendwende hin auf, die sich ja erst Ende dieses Jahres 2000 ereignet. Jetzt befinden wir uns noch im zwanzigsten Jahrhundert oder im zweiten Jahrtausend nach Christi Geburt. Diese christliche Zeitrechnung wurde im Auftrag der Kirche durch den römischen Mönch Dionysius Exiguus 595 hergestellt, indem er die Geburt Jesu auf das Jahr 754 der damals geltenden römischen Zeitrechnung festsetzte, wahrscheinlich 6 Jahre zu spät. Diese neue christliche Zeitrechnung setzte sich nur langsam durch. Für die vorchristliche Geschichte ist die Zählung nach Jahren vor Christi Geburt gar erst später üblich geworden. Von den andern Zeitrechnungen seien hier nur die jüdische (beginnend 3761 vor Christus mit der Erschaffung der Welt) und die mohammedanische (beginnend mit der Flucht Mohammeds 622 nach Christus) erwähnt. Stellen wir das Jahr 2000 in den Zusammenhang mit der Menschheitsgeschichte oder des Universums wird es zum Bruchteil eines Milliardenstels, auch wenn es einen Anfang und ein Ende hat.

Wir bewegen uns auf etwas zu, was noch nicht ist, und wir kommen von etwas her, was nicht mehr ist. Das Geheimnis der Vergangenheit, aus der wir kommen, liegt darin, dass sie jeden Augenblick unseres Lebens gegenwärtig ist, und dass wir eine Zukunft haben. Jeder Augenblick der Zeit reicht zum Ewigen hinauf, der Dimension der Zeit, die in die Zeit einbricht und uns Zeit als unsere Zeit erleben lässt. In der Offenbarung des Johannes (21,6) steht das Wort „Ich bin der Anfang und das Ende“. Das gilt für uns, die wir der Zeit unterworfen sind, die wir der Vergangenheit nie entfliehen können, die wir uns mit dem Gedanken an unser Ende abfinden müssen, die wir die Gegenwart nötig haben, die wir der Zukunft entgegen gehen.

Wenn wir uns die Zeit als endlosen Fluss denken, dann treibt uns das zu einer letzten Frage. Und auf diese Frage gibt es nur eine Antwort - das Ewige: Er, der war und ist und sein wird, der Anfang und das Ende. Er schenkt uns Vergebung für das Vergangene, Mut für das Zukünftige und Ruhe in seiner ewigen Gegenwart.